



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

74. Man muß vorhero sich wohl bedencken/ ehe man etwas reden will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

du auch geschwind wider verdorren und zu Staub werden. Welches alles sehr schmerzlichen der Kürbis angehört / und den Palm-Baum von neuen befragte / wer ihne so gründlich unterwiesen hätte? Mein Alter / widersetzte dieser / massen die Klugheit eine Gefährtin deß Alters. Nachdem der Kürbis diese Lehre eingenommen / schrye er wider sich selbst auf: O verfluchte Begierde / groß und über andere zu scheinen! du bist allezeit mit Eitelkeit vergesellschaftet / und ohne einzigen Grund einer rechtschaffenen Wurzel. O glückselige Mäßigkeit! du steurest dich auff die Wurzel einer rechtschaffenen Demuth. Dann was in Eile und ohne Grund einiges Verdiensts erworben wird / das gehet leichtlich wider ins Verderben / und hingegen / was man nach und nach mit Recht und Billigkeit erwerbet / das dauret / und ist beständig. Auf welches der Kürbis voll der Scham erstummt.



Die vier und sibenzigste Sinnreiche Geschicht.

Man muß vorhero sich wohl bedencken / ehe man
etwas reden will.

Nolite ad iracundiam provocare, reizt niemand zum Zorn / sprache der Heil. Apostel Paulus zu den Ephesern am 4. Man muß sich also wohl in Obacht nehmen / und vor dergleichen Wort und Thaten hüten / die den Nächsten können zum Zorn und Unwillen bringen; und dieses zwar aus vielen Ursachen / sonder:

sonderlichen aber/ weilen/ nach dem Ausspruch der Weisen und der Erfahrung selbst/ zum öfftern ein kleiner wider seinen Nächsten angezetzter Wort-Funcken ein unauslöschliches Haß- Rach- Feindschaft- Mord- und ganzer Familien Untergangs- Feuer angezündet. Dahero diese kluge Männer bemerken/ daß bey Conversation unter den Menschen/ mit denen Stich- Reden und Beleydigungen mit der Zungen man so behutsam müsse umgehen / als wann man mitten durch ein Pulver- Bompen- Stroh- oder Werck-ammer / allwo diese und andere dergleichen Feuer-fassende Materien aufbehalten werden/ Feuer truge. Allermassen nothwendig zu wissen / daß das menschliche Herz eben also zum Zorn und Unwillen geneigt / als das Pulver zum anzünden / und das Stroh zum brennen ; und wann sich ja noch einige finden solten/ die dem Evangelischen Rath gemäß/ nach Erhaltung einer Maulschellen auch den anderen Vascken mit unaussprechlicher Gedult und Demuth zum Streich herhalten / so seynd doch diese heroische Tugend-Werck sehr seltsam und rar ; mithin muß man / nach dem Ausspruch des grossen geistlichen Lehrers unserer Gesellschaft/ des P. Alphonli Rodriquez, sich einbilden / wann wir uns mit unsern Nächsten besprechen / er seye also zärtlich und leicht zu beleidigen / als wann er von Glas wäre / welches auf eine jede kleine Betastung einen Flecken oder Bruch überkommet. Dahero giebt es die Erfahrung zum öfftern / daß auch ein einziges / und ohne böse Meynung jemand zu beleidigen entfahrenes Wort / bey demjenigen / gegen welchen es geredet worden/ so grosse Wirkung gethan/ daß er sich hierüber auf alle Weiß nicht nur allein mit Worten sondern auch mit Wercken rächen wollen / ja der hieraus entstandene Unwillen und das von einem kleinen spizigen Wort-Funcken entbrunnene Zorn-Feuer in der Brust durch mehr als etliche Monath geglimmet ; welches ein gelehrter Author in nachfolgender Geschichte erweisen wollen.

Es

Es discurrete einsmahls einer mit einem armen Edelmann/ der kaum das truckne Brod zur Nahrung hatte/ und sagte ihme/ ohne Meynung denselben zu beleydigen/ oder den geringsten Verdruß zu erwecken: Mein Herr/ ich sehe/ daß das Unglück ihne durch die Armuth auf das eufferste gebracht/ und daß er anjeho/ da er vorhero eine grosse Dienerschaft unterhalten/ sich kaum selbstn ganz kümmerlich kan durchbringen. Mein/ sag er mir/ so sich das Blat wendete/ und das Glück/ wie es zu thun pflaget/ ihne aus der Armuth wiederum zu einem grossen Reichthum erhebe/ wie wolte er sich hernach aufführen? wurde er das Geld durch Großmuth/ Freygebigkeit/ oder auch durch Verschwendung wieder lassen unter die Leute kommen/ oder einen kargen Haushalter abgeben? Als solches der andere verstanden/ fandte er sich zum höchsten beleydiget/ aus der Meynung/ man wolte ihme hiedurch seinen bedürfftigen Stand/ in welchem er sich befandte/ vorrucken; antwortete also voller Zorn: Mein Herr/ ehe ich ihne seine Frag beantworte/ beliebe er mir die Meinige/ so nicht minder seltsam als die Seinige ist/ zu erörtern. Nemlichen/ so er einsmahls aufhörte ein Mensch zu seyn/ in was für ein Thier aus denen zweyen/ so sich bey der Krippen befunden/ wolte er sich am liebsten verwandlen/ in den Esel oder in den Ochsen?

Verba bis ad limam veniant, quàm ad linguam, man soll die Wort/ lehret der Heil. Bernardus, zwey mahl wohl bedencen/ ehe man sie ausspreche/ widrigenfalls wird greulich hierinfallß verstoffen werden/ angesehen die Erfahrung beständig erweist/ daß alles Ubel von der unbescheidenen Zung geschmiedet wird/ indeme dieselbe mit ihrer Unbedachtsamkeit etliche dergestalten also zum Zorn angehet/ daß sie ein spitziges Wort zum öfftern höher empfunden und gerochen/ als etwann die blutige Stich selbstn/ allermaßen ein einzig unbedachtsames herausgestoffenes Wort
ein

ein solches Feuer erwecket / so ganze Menschen-Blut-Fluß nicht haben auslöschten können. Mithin ist allerdings nothwendig / wohl zu betrachten und zum öfteren reifflich zudencken / was für Wort und Reden aus unserem Mund ausfließen / und ob sie etwan den Zuhörenden beleydigen können oder nicht.

In welcher Absicht die Weise in folgender lehrreichen Fabel gedichtet / daß einstens ein Dchs / nachdem er sein Futter eingenommen / sich auf die Erden geworffen / und ganz frisch wider zu käuen angefangen / was er anfänglich gefressen; und als dessen ein Schwein gewahr wurde / sprach es also zu ihm: Was machst du hier / mein lieber Horn-Bruder? Ich widerkäue / antwortete der Dchs. So ist es dann nicht genug / widersetzte das Schwein / einmahl das gefressene Heu gekäuet zu haben! wozu dienet es / das selbe noch einmahl zu widerkäuen? In Wahrheit / erwiderte der Dchs / wann du / mein lieber Bruder / auch also widerkoyen würdest / um wieviel schmackhafter wurde dir nicht das Futter vorkommen? Dann ja der Geschmack einzig und allein in dem Mund gefühlet wird? mithin wann die Speiß wohl gekäuet wird / so wird auch der Geschmack mehr wahrgenommen / und hat sich solcher gestalt aus sonderbarer Vorsicht der Geschmack in den Mund niedergelassen / damit durch den Lust / so man durch das Käuen erfahret / die Speiß desto länger in dem Mund bleibe / und nicht so geschwind verschlucket werde / dann je besser die Speiß zermalmet wird / je leichter wird sie verdäuet / und um so viel reiner wird hievon die Nahrung. Worauf das Schwein unterbrache: Mein / sag mir / lieber Bruder / wer hat dich also zu käuen gelehret? Eben derjenige / beantwortete der Dchs / hat mich unterwiesen leiblich nach zu käuen / welcher die Weisen unterrichtet hat / in ihrem Gemüth alles wohl nachzudencken; Angesehen der Kluge seine Wort und Thaten alle

vorhero wohlbedencket / mithin deswegen sein ganzes Thun und Lassen die Prob haltet. Dann ja der Mensch aus keiner anderen Ursache mit dem Rath der Vernunft und dem hochschätzbahren Guth der Betrachtung begabet worden / als sich des einen und des anderen in Reden und Handeln zu bedienen / um hierdurch allen Fählern und Mißritten zu begegnen ; und dieser Ursach willen sollen alle / so sich in ihren Thun und Reden verlangen klug aufzuführen / sich das Nachdenken / Betrachten und Wiederkäue in ihren Verrichtungen angelegen seyn lassen. Es erklecket auch nicht / nur einmahl allein zu bedencken / was man zu thun oder zu reden hat / sondern es erheischet die Nothwendigkeit / wohl zwey- drey- oder noch mehrmahlen mit sich selbst zu Rath zu gehen / nachdem es die Gröffe und Wichtigkeit oder Kleinigkeit der Sachen mit sich bringet. Worauf er sich zu dem Schwein gewendet / und hin zugefüget : So erkläre ich dich dann bey allen Thieren vor unrein / weil du / wann du issest / nicht wiederkäuest. Erstummte hierauf / und wiederkäuete fort nach seiner ersten Art und Gewohnheit.

O wie glücklich wären wir nicht / so wir ein solches Lehrstück zu Werck setzen / nehmlichen weder zu reden noch zu würcken / ohne vorhergegangene reife Erwegung ! und wie wurde unser Gemüth nicht so frölich seyn / und bey Gott und den Menschen eine bessere Ruhe genießen !

